Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Der blasse Freier

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Der blasse Freier.

Zu einem frischen Mädchen
Ein alter Knabe schleicht,
Sein Aug' ist trüb, erloschen,
Die Wange weiß gebleicht.

Er spricht: „Ich will dich freien,
Komm', werde meine Braut;
Ich habe viele Gärten,
Und Häuser d'rin erbaut."

Das Mädchen spricht: „„Dein bleiches
Und hohles Angesicht,
Und deine Knochenhände,
Das All' gefällt mir nicht.""

„Bin ich auch bleich und mager,
So werd' ich dennoch alt;
Du mußt auf's Herze schauen,
Und nicht auf die Gestalt."

„„So will auf's Herz ich schauen,
Und auch mein Wort bereu'n;
Doch sag', wo sind die Gärten,
Und vielen Häuser d'rein?""

„Vom Osten bis zum Westen,
Vom Norden bis zum Süd',
Und allerorts der Erde
Mein Gartenreichthum blüht."

„„Sag' an, kannst du auch lieben
Mich ewig treu und warm?
Schläfst Du nicht auch zuweilen
In einer Andern Arm?„„

„Das Haus, das wir beziehen,
D'rin wohnen wir allein,
Wir schlafen dicht beisammen,
Und Niemand darf herein.„

„„Wann soll die Hochzeit werden?
Daß ich mich rüsten kann;
Ich wart' schon viele Jahre
Auf einen solchen Mann.„„

„Wenn deine Wangen bleichen,
Hohl deine Augen sind,
Laß ich den Küster läuten
Die Glocken all' geschwind.„

„„Weh mir! o weh! ich sterbe;
Wend' ab ein solch Gebot!„„
D'rauf ging's noch dreißig Wochen,
Da war das Mädchen todt.